Redaktion und Administration:
Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314. Nacht 8546

Telegramm-Adresse:
KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an
die Adresse „Krakauer Zeitung"
Krakau 1, Abt. für Militär,
zu richten.

Manuskripte werden nicht
rückgesandt



KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis.
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau
[illegible] K 2·40,
Postversand nach auswärts K 3·—

Alleinige Inseratenannahme für
Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen)
und das Ausland bei M. Dukes
Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16,
für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in
Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄR-KOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. | Montag, den 7. Jänner 1918. | Nr. 7.

TELEGRAMME.

Vorberatungen mit den ukrainischen Delegierten.

Befriedigender Verlauf der Konferenzen.

Wien, 6. Jänner. (KB)

Das k. k. Telegraphenkorrespondenzbureau meldet aus Brest-Litowsk vom 5. ds.:

Am gestrigen und heutigen Tage fanden mit den in Brest-Litowsk anwesenden Delegierten der Ukrainischen Republik unverbindliche Vorberatungen statt.

Diese Konferenzen hatten einen durchaus befriedigenden Verlauf.

Abreise Buchanans aus Petersburg

Stockholm, 6. Jänner. (KB.)

Nach Meldungen aus Petersburg hat sich in den letzten Tagen die Spannung zwischen Trotzkij und Buchanan derart zugespitzt, dass Kapitän Smith im Namen Buchanans Trotzkij die Abreise des englischen Botschafters mitteilte.

Auch der französiche Botschafter beabsichtige, abzureisen, da Trotzkij mit der Zustellung der Pässe drohe, falls England und Frankreich die neuen russischen Botschafter nicht anerkenne. Die Abreise Buchanans sei ein Beweis von Entgegenkommen seitens Englands.

Russland und Finnland.

Stockholm, 6. Jänner. (KB.)

„Djen" zufolge will Russland trotz der Selbständigkeit Finnlands Sveaborg als russisches Gibraltar behalten.

Clemenceaus Kriegsprogramm.

Genf, 6. Jänner. (KB.).

Die „Agence Havas" meldet:

Ein Mitarbeiter des „Petit Parisien" erhielt folgende kurze Erklärungen Clemenceaus:

Mein Kriegsprogramm besteht natürlich darin, den Krieg zu stärken, unsere Soldaten zu unterstützen, alles für sie zu tun, zu kämpfen und zu siegen.

Das sind meine Pläne für den Sieg.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 6. Jänner 1918. Wien, 6. Jänner 1918. (KB.)

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf der Hochfläche von Asiago, im Gebiete des Monte Asolone, des Monte Tomba und des Montello entwickelten sich zeitweise Artilleriekämpfe.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 6. Jänner.

Berlin, 6. Jänner. (KB.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Feuertätigkeit blieb meist gering. Sie steigerte sich vorübergehend an verschiedenen Stellen der Front im Zusammenhang mit Erkundungsgefechten. Französische Vorstösse in der Champagne wurden im Nahkampf abgewiesen.

Bei Juvincourt und nordöstlich von Avocourt brachten eigene, nach Feuervorbereitung durchgeführte Unternehmungen, ebenso wie ein überraschender Einbruch in die feindlichen Linien westlich von Bezonveaux zahlreiche Gefangene und einige Maschinengewehre als Beute ein. Im Walde von Ailly versuchten die Franzosen zweimal vergeblich in unsere Gräben einzudringen.

Am 4. und 5. Jänner wurden im Luftkampfe und von der Erde aus 15 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballons abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Italienische Front:

Beiderseits der Brenta, im Tombagebiet und am Montello zeitweiliger Artilleriekampf.

Der erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 6. Jänner. (KB.)

Kühnes Draufgehen unserer U-Boote bei stärkster feindlicher Gegenwehr trug unseren Feinden wieder den Verlust von 22.000 Bruttoregistertonnen ein.

Drei grosse Dampfer fielen Torpedos im Aermelkanal zum Opfer. Eines der Schiffe war ein tiefbeladener, ostwärts steuernder grosser Tankdampfer. Er sank binnen 40 Sekunden.

Von den übrigen Schiffen konnte eines als der bewaffnete englische Dampfer „Polworth" (3146 Tonnen) festgestellt werden. Das Schiff war mit wertvoller Eisenerz- und Phosphorladung nach England bestimmt.

Kleine Chronik.

Die Delegationen der verbündeten Mächte stellen fest, dass die zehntägige Frist mit dem 4. Jänner abgelaufen und dass bei ihnen von keinem der anderen Kriegführenden eine Erklärung über den Beitritt zu den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk eingegangen ist.

Die ukrainischen Delegierten in Brest-Litowsk erklärten, dass jetzt, nachdem das Volk der Ukraine einen festen Staat geschaffen habe, es den schleunigen Abschluss eines demokratischen Friedens wünsche und es werde schwerlich jemandem gelingen, es vor diesem Wege abzubringen. Sie hoffen, dass sie bei den Friedensverhandlungen solidarisch mit den Vertretern des Rates der Volkskommissäre würden vorgehen können.

Der Rat der Volkskommissäre hält es für wünschenswert, in eine Besprechung über die mit der Rada schwebenden Fragen einzutreten und bezeichnet als den wahrscheinlich geeignetsten Versammlungsort die Städte Smolensk und Witebsk.

Die ukrainischen Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung, zusammen ungefähr 100 Abgeordnete, sind von Kiew und Petersburg abgereist.

Beim Austausch der Kriegsgefangenen mit Russland ist beabsichtigt, zunächst die Kranken und Dienstuntauglichen, sodann die älteren Mannschaften und Familienväter auszutauschen. Weiterhin soll der Austausch Kopf um Kopf erfolgen. Deutschland hat dreizehnmal soviel russische Gefangene, als Russland Deutsche.

Widmung des Kaisers für Polen. Das Generalgouvernement Lublin gibt bekannt, dass der Generalgouverneur im Namen des Kaisers und Königs Karl 200.000 Kronen für wohltätige sowie kulturelle Zwecke zugunsten aller unter österreichisch-ungarischer Verwaltung stehenden Kreise Polens angewiesen hat. Zugleich wird die Liste der mit Spenden bedachten Anstalten und Vereinigungen veröffentlicht.

In Petersburg wurde infolge der herrschenden grossen Schneestürme die allgemeine Verpflichtung zu öffentlichen Arbeiten (wie Strassensäuberung) eingeführt.

Lenin soll nach einen Beschluss des Professorenkollegiums des philosophischen Fakultät der Universität Konstantinopel für den Friedens-Nobelpreis vorgeschlagen werden.

Eingesendet.

R. G. u. H. z.!

Krystalline Montag

Café Monopol (Gesellschaftszimmer).

Lokalnachrichten.

Brot- und Mehlverkauf. Die Bäcker in Krakau haben Mehl zum Brotausbacken bis zum 8. ds.; es wird auch auf Nr. 143 der Mehlkarte das Mehl für die laufende Woche **nicht** zur Ausgabe gelangen.

Die Speisung der Volksschulkinder in Krakau ist auf den 10. ds. verschoben worden.

Verlustanzeige. Ein armer Taubstummer hat am Samstag, den 5. Jänner, abends auf dem Wege von der Brzozowa 11, Podbrzezie, Miodowagasse über Dietelsgasse in die Agnieszkagasse Nr. 1 aus einem Paket einen frisch besohlten Schuh verloren. Der ehrliche Finder wird dringendst gebeten, den Schuh in der Administration unseres Blattes gegen Finderlohn abzugeben.

Besitzwechsel. Das bekannte Kaffeehaus Bisanz in der Dunajewskigasse Nr. 1 haben die Herren Boleslaw Górski, bisheriger Zahlkellner in Kaffee „Esplanade", und Wojciech Wożniak, früherer Besitzer des Theaterkaffes übernommen. Beide Besitzer, die als erstklassige Fachleute bekannt sind, bieten die Gewähr, dass das Kaffehaus auf der bisherigen Höhe erhalten bleiben wird.

Wetterbericht vom 6. Jänner 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
5/1.	9 h abds.	743	0·6	−2·8	W	ganz bew.	—
6. 1.	7 h früh	744	1·3	−3·7	W	ganz bew.	—
6./1.	2 h nchm.	742	1·1	−1·3	W	ganz bew.	—

Witterung vom Nachmittag des 5. bis Mittag des 6. Jänner: Bewölkt, stürmisch, Tauwetter.

Prognose für den Abend des 6. bis Mittag des 7. Jänner: Trüb, unfreundlich, stürmisch anhaltend mit Neigung zu Schneefällen.

Auszeichnungen vom Roten Kreuze.

Die Silberne Ehrenmedaille mit der Kriegsdekoration erhielten: Fdw. Gustav Schlesinger, des Fs. Verpflegsmagazins in Krakau; RUO. Wilhelm Kristin, des Fil. Spitales, Wola Justowska; Im Res. Spitales Nr. 3: Frw. Med. Heinrich Blumengarten; Im Ep. Spital Nr. 1: Pater Agapitus Přibyl, Subprior d. Konv. d. barmh. Brüder in Krakau, chirurgischer Assist.; Frater Ildefons Vavřik, Ordensmitglied d. barmh. Brüder, Apotheke assistent; Pharm. Fnr. Hirsch Rothstein; Korpl. t. Zgsf. Ein. Frw. Stanislans Dunikowski; Am Bahnhofe Krakau: Frau Erwine Chorąży, Labedame; Frau Helene Krzysiak; Frau Sofie Mrowiec; Frau Helene Sawrycz; Ob. Werkm. Wenzel Engel d. Baureferat des Fs. Komdos; Frw. Krankenpfl. Sofie Krausz, d. Res. Spit. d. K. J. Sch.; Fldw. Jelinek der Fs. Gend. Abt. Krakau; E. F. Zugsf. t. Fdw. Ignatz Liban, d. Trans. Stelle Krakau; Frw. Krankenpfl. Marie Guzikowska des Res. Spit. Nr. 1; E. F. tit. Korpl Anton Stachowski des Epidemiespitales Nr. 1.

Die Gerichte und das Steuergeheimnis.

In der letzten Zeit kam es wiederholt vor, dass sich Gerichte, insbesondere bei Preistreibereianklagen, an die Steuerbehörde um Auskunft über die Steuerbekenntnisse und andere Tatsachen aus den Steuerbemessungsakten wandten. Da sich die Steuerbehörden auf das Amtsgeheimnis beriefen, hat das Finanzministerium, wie das Justizministerium den Gerichtsstellen bekannt gibt, die Steuerbehörden ermächtigt, zu Zwecken der Strafrechtspflege, wenn es sich um ein von Amts wegen zu verfolgendes Delikt handelt, den Gerichten ausser der Bekanntgabe des Steuerbetrages auch andere Mitteilungen aus den Steuerbemessungsakten zu machen, eventuell nach Bedarf auch diese Akten selbst zur Verfügung zu stellen, es sei denn, dass dagegen im konkreten Falle besondere Bedenken obwalten, in welchem Falle auch fernerhin die Weisung des Finanzministeriums einzuholen sein werde. Das requirierende Gericht sei jedoch stets zu ersuchen, von den mitgeteilten Daten nur den allernotwendigsten Gebrauch zu machen, insbesondere aber bei der etwaigen öffentlichen Verhandlung Erörterungen über diese Daten auf das unumgänglich notwendige Mass zu beschränken.

Kleiderverschlüsse für Invaliden.

Das unter dem Protektorate Seiner Kaiserl. und Königl. Hoheit Admiral Erzherzog Karl Stefan stattfindende 5000 Kronen Preis-Ausschreiben des Knopf-Museums Prag-Wrschowitz zur Schaffung von Kleiderverschlüssen bezw. Kleidungsstücken für Arm-Amputierte und Arm-Beschädigte hat eine ganz aussergewöhnliche Beachtung, Anerkennung und Förderung erfahren, die weit über das hinausgeht, was Kuratorium und Museumsverwaltung erwartet haben.

Seine Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Admiral Karl Stefan hatte durch ein besonderes Telegramm huldvollen Dank und Zustimmung für getroffenen Massnahmen kundgegeben, wie auch Exzellenz Dr. Wilhelm Exner, der Präsident des k. k. Vereines „Die Technik für die Kriegsinvaliden" und Vorsitzende der Jury, sich in ähnlicher Weise geäussert hat.

Weiter haben sich die militärischen und Zivilbehörden, die sich besonders der Kriegsbeschädigten-Fürsorge widmen, die Förderung des Preisausschreibens angelegen sein lassen. So haben die Kriegsministerien, amtliche Ausschüsse für Kriegsbeschädigten Fürsorge, Sanitätsämter der Armeekorps, die Lazarettverwaltungen im In- und Auslande Sonderabdrucke und Preisausschreiben in grosser Zahl eingefordert, um diese direkt den dafür in Betracht kommenden Stellen zum Aushang, Umlauf, zur Besprechung und Beteiligung zu übersenden, bezw. diese Adressen zwecks Bekanntmachung mit dem Material angegeben. U. a. hat die Prüfungsstelle für Ersatzglieder, gegr. vom Verein deutscher Ingenieure, Gutachterstelle für das Königl. Preussische Kriegsministerium, 500 Exemplare zum Aushang in den Lazaretten eingefordert und mitgeteilt, dass „das Preisausschreiben für den Kleiderverschluss seine grösste Aufmerksamkeit erregt und es möglichst weite Kreise zur Lösung der Frage heranziehen will." Tausende von Exemplaren sind inzwischen von den Herren Militärärzten, Chirurgen, Orthopäden, Mechanikern, Bandagisten, Armlosen und Beschädigten, sowie vom Publikum eingefordert worden, wie auch schon recht interessante Lösungen eingelaufen sind. Die Tages- und sonstige Presse des In- und Auslandes, hat sich zum Teil in längeren eingehenden Abhandlungen damit beschäftigt.

In einigen Fällen haben Einsender bei der Beschaffung der zu den Modellen nötigen Materialien Leder, Stoff, Metall etc. Schwierigkeiten gehabt; es sei daher ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eventl. auch Papiermodelle oder nur Zeichnungen oder Beschreibungen genügen und sich das Preisgericht, nach den eingesandten Angaben, wenn nötig, selbst Modelle herstellen lässt. Die Hauptsache ist die Idee und sollten also Interessenten, welche nicht in der Lage sind, diese in Modellform vorzuführen, trotzdem sich am Preisausschreiben beteiligen, da ihre Aussichten keineswegs geringer sind, als die der Modell-Einsender.

Es sei noch ausdrücklich erwähnt, dass sämtliche Rechte an den Einsendungen den Teilnehmern auch bei Preiserteilung verbleiben, wie der Gesamtbetrag von K 5000.— unbedingt zur Verteilung gelangen muss.

Das Preisgericht, welchem u. a. angehören: Gen.-Rat Exzell. Dr. Wilhelm Exner, Oberstabsarzt Univ.-Prof. Dr. Rudolf Jedlička, Direktor des Kunstgewerbe-Museums Dr. F. X. Jiřík, Chefarzt Dr. Rudolf Kuh, Richard Edler v. Schickh u. a. m., bietet jede Garantie, dass das Preisausschreiben nur den Interessen der Armlosen und Beschädigten dient und den berechtigten Anforderungen der Einsender und Erfinder vollste Rechnung trägt.

Es ist zu hoffen, dass das grosse Interesse, welches das Preisausschreiben überall findet und die praktische Hingabe an die Sache seitens so vieler Behörden, hervorragender Persönlichkeiten, der Presse und des Publikums im Inund Auslande, dazu führen wird, dass gute Ergebnisse für unsere Armlosen und Beschädigten erzielt werden.

Interessenten aus dem In- und Auslande erhalten kostenlos den reichillustrierten Sonderdruck mit den Bedingungen durch das Knopf-Museum Prag-Wrschowitz.

Verschiedenes.

Emil Rasmussen, der dänische Dichter, der seit Kriegsausbruch unermüdlich für Deutschlands Interessen tätig war, hat unter dem Titel „Jean Poincanero: Barbarenweiber. Enthüllungen eines französischen Augenzeugen der haarsträubendsten deutschen Zustände," eine Satyre gegen die Entente geschrieben, die von einem Teile der polnischen Presse missverstanden wurde, und Anlass gab, in Rasmussen einen Verleumder Deutschlands und fanatischen Anhänger der Alliierten zu erblicken. Wie sehr die betreffenden Blätter irren, erhellt aus der Tatsache, dass der englische und französische Gesandte in Kopenhagen bei der dänischen Regierung einen derartigen Zwang auszuüben wussten, dass gegen Rasmussen die Anklage erhoben und er in der ersten Instanz zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt wurde. Diese Strafe ist angetan, den herrlichen Vorkämpfer für Gerechtigkeit bei uns noch bei elter und populärer zu machen, als es schon der Fall ist.

Der gesamte Reinertrag der „Krakauer Zeitung" fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.

Errichtung eines österreichischen Verkehrsbureaus zur Förderung des Fremdenverkehres.

Das Eisenbahnministerium hat im Einvernehmen mit dem Ministerium für öffentliche Arbeiten den Oesterreichischen Verkehrsverband, der die Vereinigung aller Landesverbände für Fremdenverkehr darstellt, mit der Errichtung einer Fahrkartenzentrale unter dem Titel Oesterreichisches Verkehrsbureau G. m. b. H. betraut.

Durch Errichtung zahlreicher grosser Reisebureaus im In- und Auslande sowie durch Entfaltung einer zielbewussten Werb tätigkeit soll das Oesterreichische Verkehrsbureau die Förderung des heimischen Fremdenverkehres in grosszügiger Weise betreiben. Eisenbahnen und Schiffahrtsgesellschaften werden der neuen Stelle jede mögliche Unterstützung angedeihen lassen, damit sie sich ihrer vornehmsten Aufgabe, dem Wiederaufbau und der nachhaltigen Belebung des österreichischen Reiseverkehres, erfolgreich widmen könne.

Von der Erkenntnis ausgehend, dass eine wirksame Werbetätigkeit die an Naturschönheiten, so reichen heimischen Reisegebiete in erster Linie sich durch Errichtung und Erhaltung von Reise- und Auskunftsbureaus im Inlande und insbesondere im Auslande entfalten kann, hat das Eisenbahnministerium schon vor dem Kriege neben zahlreichen inländischen Reisebureaus auch in den wichtigsten Verkehrszentren des Auslandes derartige Diensstellen zum Teile in Anlehnung an andere Unternehmungen geschaffen und erhalten.

In Paris, London und New-York, in Nizza, Brüssel und Bukarest haben österreichische Reise- und Auskunftsbureaus bestanden. Daneben sind Auskunfteien aus Anlass grösserer internationaler Ausstellungen u. dgl. an verschiedenen Orten ins Leben gerufen worden, so in St. Louis, Gent, Dresen, Warschau und Lyon; eine Reihe von derartigen Bureaus wird selbst während des Krieges offen gehalten, wie jene in Berlin und München, in Sofia und Konstantinopel.

Zu den Aufgaben des Oesterreichischen Verkehrsbureaus wird es gehören, auf den bereits vorhandenen Grundlagen aufzubauen und sie in den Dienst erweiterter Aufgaben zu ziehen. Im besonderen wird es auch bestrebt sein, Hand in Hand mit den deutschen und ungarischen Organisationen, die das gleiche Ziel verfolgen, zu arbeiten und der Pflege des Wechselverkehres zwischen Deutschland, Oesterreich und Ungarn sorgfältiges Augenmerk zu widmen.

Vierzig Millionen Soldaten unter Waffen!

Die Verbandsmächte 27·5, die Mittelmächte 10·6 Millionen.

Die „Army and Navy Gazette“ vom 8. Dezember schreibt: Das Kriegsamt der Vereinigten Staaten hat — laut „New-York Times“ — ausgerechnet, dass rund 40 Millionen Soldaten am Weltkriege teilnehmen, die sich folgendermassen an die Kriegführenden verteilen: Verbandsmächte 27,500.000 Mann, Mittelmächte 10,600.000 Mann, Flottenbesatzungen 2,000.000 Mann. Die Stärke der einzelnen Nationen ist:

Deutschland	7,000.000	Mann
Oesterreich-Ungarn .	3,000.000	„
Bulgarien	300.000	„
Türkei	300.000	„
Russland	9,000.000	„
Frankreich	6,000.000	„
Grossbritannien . . .	5,000.000	„
Italien	3,000.000	„
Japan	1,400.000	„
Amerika	1,000.000	„
China	541.000	„
Rumänien	320.000	„
Serbien	300 000	„
Belgien	300.000	„
Griechenland	300.000	„
Portugal	200.000	„
Montenegro	40.000	„
Siam	36.000	„
Cuba	11.000	„
Liberia	400	„

Erledigte Militärstiftungen.

Böhler-Stiftung für Kriegsinvalide. I. 40 Plätze für Offiziere à K 1100·—, 88 Plätze für Mannschaft K 550·—, auf die Dauer der Hilfsbedürftigkeit. II. Plätze unbestimmt: Offiziere à K 1000·—, Mannschaft à K 250·— bis 500·—. Einmalige Beteilung. Anspruchsberechtigt hilfsbedürftige, kriegsinvalide Offiziere und ebensolche Mannschaftspersonen. Beizuschliessen Vermögenslosigkeitsnachweis, militärärztliches Zeugnis. Einsendungstermin unbeschränkt. Einzusenden an die Evidenzbehörde, von dieser unter Anschluss einer Stiftungsqualifikationseingabe an das Kriegsministerium. Gesuche der Offiziere sind stempelpflichtig (K 2·—).

Theater, Literatur und Kunst.

Henryk Melcer-Konzerte. Der im vorigen Jahre so stürmisch in Krakau gefeierte Warschauer Pianist Prof. Henryk Melcer wird am 20. ds. in einem Chopin-Abend wieder vor das Krakauer Publikum treten. Dieser Abend wird die diesjährige Folge des populären Chopin-Zyklus eröffnen. Am Tage darauf veranstaltet die Krakauer Konzertdirektion einen Kompositionsabend des Künstlers, welcher zugleich einer der hervorragendsten modernen polnischen Tonsetzer ist. Beide Konzerte, zu denen bereits ein reger Vorverkauf begonnen hat, werden zu ermässigten populären Preisen stattfinden. Karten bei F. Ebert.

Vorträge über Theaterprobleme. Als nächster Vortragender im Zyklus der Vorlesungen über moderne Theaterprobleme erscheint am 13. und 15. ds. der Lektor für Rhetorik an der Universität Lemberg, Herr Julius Tenner, Verfasser der allgemein bekannten Werke auf dem Gebiete der Sprechkunst. Seine Vorträge werden in dem unlängst eröffneten Konzertsaal des Hotel Saxe stattfinden. Das erste behandelt „Die Probleme eines Nationaltheaters“, das zweite ist „Ueber die Musik des Verses“. Karten bei F. Ebert.

FINANZ und HANDEL.

Warenverkehr mit Russland und den Neutralen. Oesterreichisch-ungarische Vertreter begaben sich nach Berlin, um an den Verhandlungen teilzunehmen, die zwischen den Vertretern der Zentralmächte über die Einleitung eines Warenverkehres mit Russland geführt werden, und in Angelegenheit der Beschaffung von Waren aus neutralen Ländern Unterhandlungen zu pflegen.

Das Ergebnis der 7. Kriegsanleihe beträgt über 6 Milliarden. Die Zeichnungen der Armee im Felde sind noch nicht abgeschlossen und in der obigen Ziffer daher nur zum Teil enthalten.

DAS BRILLENGLAS

Kriminalroman aus dem Bulgarischen von A. Nabratoff.

(18. Fortsetzung). (Nachdruck verboten).

Sinnend blickte er vor sich hin, seine Augen ruhten verloren auf dem umfangreichen, altmodischen Schreibtisch des Tabakshändlers. Momoff trat näher, um mittelst der Lupe eine Anzahl alter, längst eingetrockneter Tintenflecke auf der schartig gewordenen Schreibtischplatte in Augenschein zu nehmen. Dabei stiess sein Fuss unten an den Schreibtisch an, und er machte die Wahrnehmung, dass sich zwischen dem Fussboden und dem Schreibtisch ein, wenn auch nur geringer Zwischenraum befand, da der Tisch auf kurzen, kugelförmigen Füssen ruhte.

„Ein nettes Ungetüm ist dieses Ding — ob man es wohl ein Stück von seinem Fleck wegrücken kann?“ überlegte Momoff. „Ich will es einmal versuchen.“

Der kleine, trotz seines behäbigen Körpers starke Mann begann, sich mit voller Wucht gegen das wurmstichige Möbel zu stemmen, das in allen seinen Fugen krachte. Es mussten sich im Innern des Schreibtisches keinerlei diesen belastende, schwere Gegenstände befinden, denn das Möbel gab plötzlich nach, und es gelang der Körperkraft des Mannes, den Schreibtisch ein Stück fortzuschieben. Momoff sah sich nunmehr gelassen das Ergebnis seiner Anstrengungen an. Dieses bestand darin, dass er auf dem Fussboden eine breite, in Quadratform verlaufende Schmutzschicht entdeckte, die davon herrührte, dass man anscheinend jahrelang das Möbel nicht von seinem Platze gerückt und den Staub auf diese Weise unter ihm ebenfalls nicht zusammengekehrt hatte. Momoff bückte sich vorsichtig und tippte mit dem Finger in die schwarzgraue Staubschicht.

Staub, Zigarettenasche — der Grieche war starker Raucher gewesen — ein Gummiring, eine verrostete Schreibfeder, ein Hornknopf, da — ein wollener Faden von einer verschmutzten Purpurfarbe, der anscheinend aus einem Gewebe herausgerissen war — Momoff zog ihn vorsichtig in die Höhe, pustete leicht ihn von ihm den Staub und legte den Faden auf die Schreibtischplatte — dann eine zweite verrostete Schreibfeder mit abgebrochener Spitze — plötzlich stiess seine Nagelkuppe auf einen festen Gegenstand, er griff zu und hielt ein mit schmutzgrauem Staub bedecktes Brillenglas in der Hand; ein Brillenglas von mittlerer Stärke ...

Momoff richtete sich auf, zog sein Taschentuch heraus und putzte mit einer geradezu liebevollen Sorgfalt das Glas blinkend rein. Dann hielt er es gegen das Licht. Es war leicht gebläut und von einer Stärke, wie sie meist die Brillen kurzsichtiger Leute zu haben pflegen. Der Detektiv hatte aufgehört zu pfeifen, was bei ihm immer ein Zeichen war, dass sich seine Gedanken in einer bestimmten Richtung zu bewegen begannen.

Eine Weile untersuchte er noch jene unappetitliche Staubschicht unter dem Schreibtisch, fand aber nichts mehr darin vor, was ihn reizte, diese Untersuchung noch weiter fortzusetzen, sondern er verleibte jenes Brillenglas mitsamt dem roten Faden seinem Notizbuch ein, liess noch einmal prüfend seine Blicke über das Zimmer mit seinen vier kahlen Wänden schweifen, dann verliess er es, schloss die Tür wieder ab und ging mit der grössten Gemütsruhe davon, um den Weg nach dem Gerichtsgebäude einzuschlagen.

Als er das Amtszimmer Dr. Daghileffs betreten hatte, richtete dieser sogleich in seiner lebhaften Art eine ganze Reihe von Fragen an den Detektiv, die sich auf das Ergebnis der eben vorgenommenen nochmaligen Besichtigung und Untersuchung der Mordstätte bezogen.

Mit gleichgültiger Ruhe liess Iwan Momoff diese Fragen über sich ergehen, trat auf ein grosses Aktenregal an der Wand zu und nahm sich das Aktenbündel vor, welches das umfangreiche Protokoll der Behörde über den Mordfall enthielt. Flüchtig blätterte er in dessen Seiten herum, wobei er scharf auf des Untersuchungsrichters Fragen achtete.

„Was soll ich Ihnen sagen, Herr Doktor? Gar nichts kann ich Ihnen vorläufig sagen. Was ich heute gesehen und gefunden habe, das steht ja alles bereits in den Akten.“

„Aber lieber Momoff, machen Sie mir doch nichts weiss. Sie wollen sich bloss wieder verstellen. Sie alter Schlauberger. Ich kenne Sie. Sie haben sicher etwas gefunden, das Sie mir nicht sagen wollen. Sie wollen die Prämie natürlich ganz allein haben.

(Fortsetzung folgt.)

7. Jänner.

Vor drei Jahren.

Geschützkampf am Dunajec und in Russ. Polen; Truppenzurücknahme im Karpathenvorlande der südlichen Bukowina. — Feindliche Beschiessung belgischer und französischer Ortschaften hinter der deutschen Front; französischer Angriff westlich Sennheim abgewiesen. — In der Antwortnote an die nordamerikanische Regierung hält die englische Regierung an ihrem Konterbandesystem und dem Recht der Schiffsdurchsuchungen fest.

Vor zwei Jahren.

Kämpfe am Styr; russischer Massenangriff bei Buczacz blutig abgewiesen; 50.000 Mann russischer Verluste. — Die Montenegriner bei Mojkovac, Godusa, bei Rozaj, zwischen Ipek und Plav geschlagen. — Lebhafte Geschützkämpfe im Gebiete des Col di Lana, bei Flitsch, am Görzer Brückenkopf und auf der Hochfläche von Doberdo. — Erfolge an der Dardanellenfront. — Annahme der Dienstpflichtvorlage in erster Lesung im englischen Unterhause.

Vor einem Jahre.

Russische Angriffe bei Mitau und Stanislau abgewiesen. — Russische Angriffe östlich Fo sani und beiderseits der Oituz-Strasse abgewiesen; Erfolge an der Putna; der Gipfel des Mgr. Odobesti erstürmt. — Englischer Angriff südlich Arras abgewiesen.

Die „Krakauer Zeitung" ist in allen Zeitungsverschleissstellen erhältlich!

Programm der „Literarischen Kurse" im Musikinstitute

Annagasse 2.

Montag, 7. Jänner: Prof. Dr. Szyjkowski: „Die englischen Ursprünge der Romantik" (mit illustr. der dram. Schule).

Anfang 6 Uhr abends.

Eintrittskarten à 1 K, für die Schuljugend 50 h in der Kanzlei des Musikinstitutes.

Programm der Vorträge im wissenschaftlichen Kollegium.

Rynek gł. A-B 39.

Montag, 7. Jänner: Regisseur Al. Zelwerowicz: „Theater und Volk". (Anfang 5 Uhr abends). Redakteur Kaz. Czapliński: „Pascal Seminar".

Beginn der Vorträge um 7 Uhr abends.

Eintrittspreis 50 h, Schülerkarte 30 h, Monatskarte 10 K, für Schüler 6 K.

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki

Beginn 7 Uhr abends.

Montag, den 7. Jänner: „Mäuse ohne Katze" von Jordan.

Dienstag, den 8. Jänner: „Der Barbier von Sewilla".

Spielplan des jüdischen Theaters.

Bocheńska 7.

Direktion: A. Zollmann.

Beginn 1/28 Uhr abends.

Montag, den 7. Jänner: „Sulamith".

Dienstag, den 8. Jänner auf allgemeines Verlangen: „Die weisse Sklavin".

Mittwoch, den 9. Jänner: „Sarah Scheindel".

Donnerstag, den 10. Jänner zugunsten des Vereines der Maler, Anstreicher und Lackierer: „Sulamith".

Kinoschau.

„KRIEGSFÜRSORGEKINO (OPIEKA)" der Festung Krakau. Zielona 17. — Programm vom 4. bis einschliesslich 7. Jänner. — An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 1/29 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk. — An der Schwelle des Todes. Drama in vier Akten. Nordisk-Serie. — Lustspiel. — Militärmusik mit Harfenbegleitung.

„WANDA", Ul. św. Gertrudy 5. — Programm vom 4. bis einschliesslich 6. Dezember:

Naturaufnahme. — Der Mann mit der Maske. Drama in 3 Akten. — Der Blousenkönig. Lustspiel in 3 Akten.

„SZTUKA", Janagasse. Programm vom 5. bis 8. Jänner

Rauschgold. Drama in vier Akten. — Lustspiel.

Am 7. Jänner 1918 werden im Pferdespitale in Kobierzyn bei Krakau um 8 Uhr vormittags einige

ärarische Pferde

zu mässigen Ausrufspreisen im Lizitationswege verkauft. Beginn der Auktion 8 Uhr vormittags. Pferdehändler und Vermittler haben keinen Zutritt. Auch müssen sämtliche Bewerber mit Legitimationen von der Bezirkshauptmannschaft, eventuell Rayonskommando versehen sein, in welchen ersichtlich sein muss, wieviele Pferde der Betreffende kaufen darf.

Das Spitalskommando.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.